

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 522.

Halle, Freitag den 7. November
Zweite Ausgabe.

1851.

Deutschland.

Berlin, d. 5. November. Es ist von mehreren Seiten der Wunsch ausgesprochen worden, daß die Regierung Sr. Majestät die freie Einfuhr des Getreides, so wie anderer Nahrungsmittel, gestatten möge. Wir können unsere Leser benachrichtigen, daß die Regierung diesen Gegenstand bereits vor längerer Zeit der umfassendsten Erwägung unterzogen und die nothwendigen Einleitungen bereits getroffen hat. Bekanntlich ist eine einzelne Regierung des Zollvereins nur befugt, für sich allein eine solche Maßregel zu treffen, wenn der Roggen-Preis bereits eine bestimmte Höhe erreicht hat. (Pr. 3.)

Die von dem preussischen Gesandten in Neapel fortgesetzten Verhandlungen über die im Interesse mehrerer Handlungshäuser der Rheinprovinz bei der neapolitanischen Regierung anhängig gemachten Entschädigungs-Ansprüche, um Erlass zu erhalten für die Verluste, welche jene Häuser bei dem Brande des Freihafens zu Messina im Jahre 1848 erlitten, haben — wie die „Preuß. Zeitung“ meldet — nunmehr zu dem Ergebniss geführt, daß den Beteiligten der, von einer Kommission ermittelte und festgesetzte Schaden unverkürzt nebst Zinsen in barem Gelde von der neapolitanischen Regierung gewährt wird.

Das Landes-Oekonomie-Kollegium hat vor einiger Zeit dem Ministerium für landwirthschaftliche Angelegenheiten einen Berordnungs-Entwurf für Errichtung von Landwirthschafts-Kammern mit Motionen überreicht und dabei vorgeschlagen, denselben einer einzuberufenden Versammlung von gewählten Provinzial-Deputirten vorzulegen. Dieser Entwurf ist nun hervorgegangen aus der Berathung eines andern, vom Ministerium dem Landes-Oekonomie-Kollegium vorgelegten Entwurfs einer Verordnung, betreffend die Errichtung von Landes-Kultur-Räthen. Nach demselben soll für die einzelnen Provinzen oder Regierungsbezirke, oder auch für solche einzelne Landestheile, wo ein besonderes Bedürfnis nachgewiesen wird, auf den Antrag der in denselben bestehenden landwirthschaftlichen Vereine, mit Genehmigung des Ministers für landwirthschaftliche Angelegenheiten ein Landwirthschaftsrath errichtet werden können, der über die Angelegenheiten und Interessen der Landwirthschaft den Ministerien, wie den Provinzialbehörden auf Erfordern Gutachten und Berichte zu erstatten hat, und darauf bezügliche Anträge zu stellen. Die Zahl der Mitglieder soll mindestens 5 betragen und alljährlich wenigstens Eine Versammlung stattfinden. Zur Vertretung der Interessen des Landbaues soll außerdem nur eine Centralversammlung aus den ordentlichen Mitgliedern des Landes-Oekonomie-Kollegiums und aus Abgeordneten der Landwirthschaftsräthe gebildet und vom Minister für landwirthschaftliche Angelegenheiten alljährlich wenigstens einmal nach Berlin einberufen werden. Jede dieser acht Provinzen entsendet zu dieser Centralversammlung vier Abgeordnete, welche von den verschiedenen Landwirthschaftsräthen aus ihrer Mitte zu wählen, und wenn deren mehrere in einer Provinz bestehen, auf dieselben, nach Anordnung des Ministers für landwirthschaftliche Angelegenheiten zu vertheilen sind.

Die Uebergabe des holssteinischen Bundes-Kontingents an den dänischen General v. Bardenheft, die nach den neuesten Mittheilungen aus den Herzogthümern (vgl. Hamburg) nicht mehr in Abrede zu stellen ist, kann man nicht mit der Politik Oesterreichs und Preussens, welche bis jetzt die regierungsfreundlichen Blätter als maßgebend mittheilen, in Einklang bringen. Das „C. B.“ scheint den Widerspruch ebenfalls zu empfinden, denn es bemüht sich, den Sachverhalt wenigstens so gut als möglich dadurch aufzuklären, daß es die Verhandlungen über die holssteinischen Kontingents-Verhältnisse als ganz unabhängig von den sonstigen Verhandlungen in der schleswig-holssteinischen Frage darzustellen sucht. Sie haben zu derselben Zeit

stattgefunden, als die deutschen Großmächte entschieden die Zurückziehung ihrer Truppen und die Auflösung des Kommissariats nicht eher vornehmen zu können erklärten, bis eine gegenseitige Feststellung der Verhältnisse in den Herzogthümern erfolgt sein werde. — Es sei den deutschen Kommissarien überlassen worden, die Bedingungen wegen Uebergabe des Kommandos der holssteinischen Truppen an Dänemark festzustellen.

Der Staats-Anzeiger veröffentlicht eine Circularverfügung des Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medicinalangelegenheiten, betreffend die Beseitigung der mit revolutionären oder unfittlichen Bildern und Inschriften versehenen, zum Gebrauche der Kinder bestimmten Schreibhefte.

Ueber den Zweck der neuen Bundes-Central-Polizei sind wir durch die bisherigen Mittheilungen genügend aufgeklärt worden, ebenso über die Art der Zusammensetzung. Das neue Institut soll einen Mittelpunkt für die polizeilichen Maßnahmen abgeben, und dieselben unter den Einzelstaaten vermitteln, es soll also ein polizeiliches Netz über ganz Deutschland ausbreiten und in dieser Weise die „Erhaltung der äußeren und inneren Sicherheit Deutschlands“ bezwecken. Die „Augsb. Z.“ bringt hierüber einige weitere Nachrichten, die inforn etwas Neues enthalten, als sie sagen: es liege nicht in der Intention, eine bleibende organische Anstalt des Bundes zu schaffen, vielmehr werde die Dauer dieser Maßregel, welche im Art. 2 der Bundesakte, so wie im Art. I. und XXVIII. der Wiener Schlussakte ihre Rechtfertigung finde, nur von den Bedürfnissen abhängen. Diese Centralbehörde solle nach der Schlichtung nicht aus permanent verammelten Mitgliedern zusammengesetzt werden, sondern ihren Organismus in der Art erhalten, daß die Geschäfte theils in einem ständigen Bureau, theils in periodischen Zusammenkünften der aus den höheren Polizeibeamten mehrerer Bundesstaaten zu ernennenden Mitglieder erledigt werden. Die Kompetenz dieser Behörde könne jedoch gemäß dem Grundcharakter des Bundes nicht so weit gehen, daß ihr zunächst und unmittelbar ein Eingreifen in die Regierungsgewalt der Bundesstaaten zustehe. Dem neu zu gründenden Organe sollen nur wesentlich informative, kontrollirende und im Nothfalle ergänzende Attributionen zugelegt werden.

Nach dem „C. B.“ wäre der handelspolitische Ausschuss in Frankfurt (der, wie die „N. Pr. Z.“ sagt, nur drei Sitzungen gehalten hat), auseinandergegangen, weil ihm keinerlei Gegenstände zur Berathung und Entscheidung vorlagen. Dr. Hoff habe keine Vorlagen gemacht. Herr Delbrück werde in Kurzem hier eintreffen.

Wie dänische Blätter jetzt auch wissen wollen, soll sich Prinz Friedrich von Hessen mit der zweiten Tochter des Prinzen Karl von Preußen, der noch nicht 16jährigen, aber ausnehmend schönen Prinzessin Anna verloben.

Die österreichische Regierung hat dem C. B. zufolge ihren Gesandtschaften empfohlen, bei Ertheilung der Visa's für Pässe nach Oesterreich die größte Vorsicht anzuwenden.

Danzig, d. 30. October. In Bezug auf die Nachricht, daß ein neues Franciscaner-Kloster in Hildesheim errichtet werden solle und auf das sichtliche Bestreben der Römischen Kirche, wiederum festeren Fuß in Norddeutschland zu fassen, ist die Thatsache vielleicht nicht ohne Interesse, daß das Franciscaner-Kloster zu Neustadt bei Danzig, mit dem zu Lank im Michelauschen Kreise, das einzige Mendicantenkloster im Osten des Preussischen Staats und seit 20 bis 25 Jahren von der Regierung zum Aussterben bestimmt, die Zahl seiner Bewohner in den letzten 2 Jahren wieder auf 7 Geistliche und einen Laienbruder vermehrt hat, nachdem die früheren Bewohner seit vielen Jahren auf 1—2 alte Mönche herabgesunken waren. Die Regel der Franciscaner, als eines Bettordens, legt ihnen das Einsammeln von Almosen als Pflicht auf. Schon jetzt wird im Neustädter Kreise über

die neue Last getragt, die dessen Inassen und namentlich den armen und abergläubischen Landleuten durch das Wiederaufblühen des Klosters erwächst. Noch ist den neuen Ankömmlingen von der Regierung die Reactivierung des Klosters nicht definitiv zugesagt, obgleich der Bischof von Culm, Sedlag, das Gesuch kräftig unterstützt, da höhere Bestimmungen aus früheren Jahren die völlige Aufhebung der nicht zu wohlthätigen Zwecken bestimmten Klöster angeordnet haben. Indessen ist auch den Westfälischen Franciscaner-Klöstern zu Dorsten, Nietberg und Paderborn die Aufnahme von Novizen gestattet worden.

München, d. 2. November. Ueber die Mission des Herrn v. Wendland hört der „Münch. Corr.“ aus glaubwürdiger Quelle, daß derselbe sich nach Berlin begeben habe, um die Verlobung des Prinzen Albrecht mit der zweiten Tochter des Prinzen Karl von Preußen zum Abschluß zu bringen. Bekanntlich war Prinz Albrecht vor einigen Monaten in Berlin, nachdem bereits früher die Präliminarien zu dieser Verbindung eingeleitet waren. Die Annahme der Griechischen Thronfolge Seitens dieses Prinzen, welcher sich fortwährend viel mit dem Studium der Griechischen Sprache und Verhältnisse beschäftigt, unterliegt nicht länger einem Zweifel.

Bremen, d. 3. Nov. Von Pastor Dulon ist kürzlich hier eine „Epistel an die Leser des Beckers“, ein Brief aus dem Gefängnis an seine Frau, veröffentlicht. Auch hat ihm nun die hannoversche Behörde gestattet, die Redaction seines Beckers vorläufig fortzuführen; die gestern fällige Nummer ist bereits erschienen.

Hamburg, d. 4. November. Die Anstellung dänischer Offiziere im holländischen Kontingent wird nun aller Wahrscheinlichkeit nach noch im Laufe d. Mts. stattfinden. In Folge königl. Resolution vom 27. vor. Mts. ist nämlich vom Generalkommando des Herzogthums Schleswig unterm 1. d. Mts. ein Befehl erlassen, demzufolge sich eine Anzahl Offiziere verschiedener Grade und aller Waffengattungen (17 bei der Infanterie, 2 bei der Cavallerie und je einer bei der Artillerie und beim Ingenieurcorps) bis zum 15. d. M. in Kiel bei dem General von Bardenheub zu melden haben, um Dienste beim holländischen Contingente zu thun.

Italien.

Turin, d. 30. Oct. Gestern fand die feierliche Grundsteinlegung der protestantischen Kirche in Turin statt. Sehr viele Waldenser, tolerante Katholiken und Fremde wohnten der Feier bei. Pastor Bert, der wackere Geschichtschreiber der Waldenser, hielt eine Rede; Graf Redern, Sir Ralph Abercromby, M. Kinney, die Gesandten Preußens, Englands und Nordamerikas, General Beckwith, aber kein piemontesischer Minister, waren anwesend.

Frankreich.

Paris, d. 3. Novbr. Dupin war gestern zu L. Napoleon beschieden, mit dem er eine lange Conferenz hatte. Er schied, wie verlautet, mit der Ueberzeugung, daß der Präsident seine jüngsten Schritte bereue und für jetzt nichts fernlicher wünsche, als mit der National-Verammlung in Frieden zu leben. Von einem Aufrufe an das Volk ist nicht mehr die Rede. — Als L. Napoleon heute seine Volksschaft im Ministerrathe vorlas, beantragte bloß de Thorigny einige Abänderungen, welche auch namentlich mit der auf das Maigesetz bezüglichen Stelle vorgenommen wurden.

Man liest im Siecle: Betreffs des neuen Polizeipräsidenten de Mauyas erzählt man sich, daß er Cartier erwählt, er möge die verlässlichen Männer bezeichnen, die ihn begleiten, wenn er sich auf die Straße begab. Cartier soll es nur mit Mühe gelungen sein, de Mauyas zu überzeugen, daß er sich nie von Jemandem begleiten lasse und wie jeder andere Privatmann durch die Straßen schreite. Man erzählt auch, daß sich de Mauyas in seinem Arbeitszimmer auf der Präfektur immer einschleife.

Paris, d. 4. November. Die „Patrie“ bringt die vom Minister des Innern in der heutigen National-Verammlung verlesene Botschaft bis auf den politischen Theil. Das Wahlgesetz, welches das Ministerium vorschlagen wird, unterscheidet sich vom Gesetze vom 31. Mai nur in der Domizilfrage.

Großbritannien und Irland.

London, d. 3. Nov. Ein Centralcomité der arbeitenden Klassen hatte Kossuth ersucht, eine Demonstration anzunehmen. Er erklärte, zwei Rücksichten beobachten zu müssen. Erstens habe er der englischen Regierung versprochen, sich in keine englischen Parteifragen zu mischen, und zweitens seien Gründe vorhanden, die es ihm nicht ratsam machten, sich in ein Gebränge zu begeben. Das Comité beschloß, sich beiden Rücksichten zu fügen, also Alles zu vermeiden, was der Demonstration einen Partei-Charakter geben könne, und die Adresse nur in Gegenwart weniger Personen zu überreichen. Der Aufzug hat heute (wie bereits kurz gemeldet), begünstigt von dem schönsten Herbstwetter, stattgefunden. Die verschiedenen Arbeiterassociationen, von Warschällen geführt und mit ungarischen Schleißen geschmückt, versammelten sich gegen 12 Uhr auf Russell Square und zogen von dort durch Tottenham Court Road nach Copenhagense. Der „Globe“ schätzt die auf Russellsquare und in der Umgegend versammelte Menschenmenge auf 50,000. In Flaggen habe ich die ungarische, die italienische, die türkische und die amerikanische gesehen; außerdem eine eigenthümliche Standarte, einen Galgen, an dem die „Times“ in Effigie sich schaukelte. Auf den Straßen und Plätzen, die der Zug passirte, entstanden in der Geschwindigkeit eine Menge ephemerer Industriezweige; fliegende Buchhändler verkauften preisbare Kofarden und Lebensbeschreibungen Kossuths, wandernde Akap-

solten sangen Psalmen auf Haynau u. s. w. Kurz vor der Ankunft des Zuges in Copenhagense (das an ein weites unbebautes Feld stößt) war Kossuth mit einigen Begleitern eingetroffen. Aus der Mäse lange Zug sich aufgerollt hatte, mochte die Masse der Anwesenden wohl 200,000 Menschen betragen. Uter dabei war Nichts mehr zu hören, und kaum noch zu sehen. Ein Hurrah, das sich anhörte, wie ein brüllender Vulkan, veranschlagte sowohl die Adresse der Deputation der arbeitenden Klassen an Kossuth, der jetzt auf die Tribüne getreten war, als seine kurze Antwort. Wer noch bei Abend glücklich in seine Wohnung wollte, der machte darauf, daß er fort kam.

Außer der heutigen Demonstration auf dem Copenhagener Felde wird Kossuth bis zum Sonnabend keine Adresse annehmen und an keiner Demonstration durch seine Anwesenheit Theil nehmen. Vorgestern empfing er mehrere Deputationen. Die Adresse der Deutschen Emigration wurde ihm von Bedow, Haug, Dypenheim und Gerstenberg übergeben. Im Laufe dieser Woche soll die vielbesprochene Zusammenkunft Kossuths mit Palmerston stattfinden. Am 10. folgt er der Einladung des Birminghamer Mayors zu einem dortigen Banquet; am 11. wird er von der Corporation von Manchester feiert. Am 13. erscheint Kossuth beim Ball in Guildhall, wo ein ungeheurer Zuhrang zu erwarten ist. Am 14. reist er nach Liverpool. Die Einladung der Städte Sheffield und Coinburg hat Kossuth wegen seiner bevorstehenden Reise nach Amerika (am 20.) abgelehnt. Aus demselben Grunde mußte er die Bitte des Abnehmer-Baill ab schlagen, ihm zu einer Marmorbüste zu sitzen. — Ein Frauenverein ist im Werden begriffen, um Madame Kossuth irgend eine Aufmerksamkeit von Seiten der Englischen Frauen zu erweisen.

London, d. 4. November. Der „Globe“ dementirt die von der „Oesterreichischen Correspondenz“ und „Reichszeitung“ angeführte Entschuldigungsnote des Lord Palmerston in Betreff des Empfanges Kossuths.

Afrika.

Die in Madrid erscheinende „Nacion“ veröffentlicht einen Brief aus Melilla, welchem zufolge die Mauren eine mit Korn beladene englische Briga, die durch die Ungunst des Wetters gezwungen worden war, in die Bucht von Bitopa einzulassen, genommen und geplündert hatten. Der Madrider „Clamor Publico“ thut dieses Ereignisses gleichfalls Erwähnung und fügt hinzu, daß zwei Stunden später zwei englische Dampfer und ein englisches Kanonenboot Gibraltar verließen, einige Punkte der Küste bombardirten, mehrere kleine Fahrzeug verbrannten und den Piraten sonstigen Schaden zufügten. Demselben Briefe zufolge setzten die Mauren ihre Angriffe auf Melilla fort. Die Bewohner litten sehr durch Nahrungsmangel und lebten einzig und allein von Pflanzen und schlechten Fischen. Das Verbrinnen mehrerer Piraten-Boote durch das englische Kriegsschiff „Janus“ erhielt seine Bestätigung durch die letzten Nachrichten aus Gibraltar.

Vermischtes.

— **Berlin, d. 4. Novbr.** Heute hatten wir hier den ersten Schneefall und zwar bei kaltem regneten Wetter. Natürlich schmilzt der Schnee und die auf den Straßen herrschende Masse wird dadurch nicht wenig gesteigert.

— Aus München vom 3. Nov. berichtet die Neue Münchener Zeitung: Durch den seit vorgestern den Tag über, sowie die ganze Nacht hindurch gefallenen und beinahe fuhhoch liegen geliebten Schnee hatte der Schmutz der Gräber auf unserm Gottesacker einen nicht geringen Schaden erlitten, während aus demselben Grunde die zum Gottesacker führenden Wege sowohl als die Pfade in demselben fast ungangbar geworden waren.

— **Paris, d. 3. Novbr.** Gestern ist der Luftballon „Adler“ zum letzten Male für dieses Jahr in die Luft gestiegen. Um 4 $\frac{1}{2}$ Uhr verließ er bei einem gräßlichen Wetter den Hippodrome. Die beiden Brüder Gobard, der Graf Fernand de Bouillé, der Civilingenieur Giffard und A. Tannoy machten die Reise mit. Der Ballon ging in einer unbedeutenden Höhe über Paris hin; an der Barriere du Trone angekommen, wurde er von einem heftigen Wind überrascht, welcher ihn der größten Gefahr aussetzte. In einigen Augenblicken wurde er nach dem Wäldchen von Vincennes geworfen. Vermittelt der Bäume und einiger Soldaten der Garnison von Vincennes gelang es den Reisenden, glücklich auf die Erde zu kommen. Der Ballon hatte sich jedoch in den Bäumen festgesetzt, und konnte erst heute nach Paris geschafft werden. Ein Unglücksfall hat sich nicht ereignet.

Einfluß der Entwaldung der Gebirge.

In einem Nachtrage zu Boussingaults „Landwirthschaft“ hat Dr. Carl Müller einen Auszug aus der Schrift des Kantonsforstmeisters A. Marchand aus Bern „über die Entwaldung der Gebirge“ 1849 gegeben, welcher in kurzen Zügen die unermesslichen Verheerungen schildert, die der Vernichtung der Wälder auf dem Fuße folgen. Der Auszug sei im Folgenden allen Forstbesitzern aus dem Dringlichsten zur Beherzigung empfohlen.

„Sofern die Wälder in richtigem Verhältnisse zu dem kultivierten Lande stehen, tragen sie zur Harmonie der Naturgesetze bei. Als mächtige Leiter des elektrischen Fluidums üben sie den glücklichsten Einfluß auf die Atmosphäre aus; sie ziehen die Gewitter an und vertheilen

sie zu wohlthätigem Regen. Sie nähren die Quellen und Bäche, welche den Felsen ihre Fruchtbarkeit verleihen und vermindern die Anzahl der Gewässer, die auf der Oberfläche des Bodens fließen. Sie saugen mit ihren Blättern die schädlichen Dünste ein und geben so der Luft ihre Reinheit und ihre Frische wieder. Sie bedecken die Gipfel der Berge, erhalten und befestigen den Boden auf den jähen Abhängen der Hügel, mäßigen die Heftigkeit der Nordwinde und die Wirkungen der heißen Südwinde. Sie dienen, da die Luft in den Wäldern sich langsamer erhitzt und abkühlt, als unter einem offenen Himmel, als Regulatoren für den Wärmestoff und verkleinern in Bezug auf die Temperatur die Unterschiede zwischen Tag und Nacht, zwischen warmen und kalten Tagen, ja sogar zwischen den Jahreszeiten."

Der Art sind die Vortheile der Wälder für ganze Länder. Noch viel stärker und verwüstender treten aber die Nachtheile der Entwaldung hervor. Länder, welche früher durch ihre Wälder zahlreichen Völkern Stämme Nahrung und Nahrung verschafften, sind jetzt in Wüsten verwandelt, nachdem die Wälder durch die zerstörende Hand des Menschen von ihrer Oberfläche verschwunden sind. Hierher gehören Kleinasien, Judäa, ein Theil von Aegypten, die Provinzen am Fuße des Atlas in Afrika, Griechenland u. a. Statt reicher Erndten, von denen ehemals zwanzig betriebene Nationen lebten, statt zahlreicher Heerden, welche das Land fruchtbar machten, besitzt jetzt Griechenland nur trockne Felsen und dürre Sandwüsten. Wo früher blühende Dörfer, findet man jetzt nur elende Flecken wieder. Ganze Flüsse sind spurlos verschwunden. Die Capverdischen Inseln, früher mit zahlreichen Quellen versehen, als sie noch mit großen Wäldungen und hohem Kräutergewächs bedeckt waren, bieten jetzt nur noch dürre Schluchten und Felsen ohne vegetabilische Erde. Die einst so fruchtbare Ile de France droht gleichfalls eine Wüste zu werden durch fortwährende Urbarmachungen. Aehnliches zeigen einzelne Provinzen von Frankreich. Die gräßlichsten Folgen bringt die Entwaldung höherer Gebirge mit sich, z. B. in der Schweiz. Dann hat die Erdschicht, entblößt von Baumwurzeln und Moosbede, keinen Haltspunkt mehr; sie wird vom Regen fortgerissen; die Wasser, die auf dem Boden fließen, werden stärker; die Ströme öffnen von allen Seiten breite und tiefe Schluchten; die Flußbetten, worin sie sich ergießen, bekommen mehr Breite und die Gewässer, die nicht mehr darin zurückgehalten werden können, ergießen sich auf bebauten Land. Der im Winter angehäufte Schnee rutscht über die Abhänge hinab, und da diese ungeheuren Massen keine Dämme finden, die ihnen Einhalt thun, so stürzen sie mit schrecklicher Gewalt in die Thäler hinunter und vernichten in ihrem Falle Viehen, Vieh, Dörfer und Menschen. Ist der Fels einmal fast, so unteraraben ihn die Regenwasser, die in seine Spalten eindringen, allmählig; die starken Fröste verurursachen Risse und Senkungen; er zerfällt in Trümmern und sein Schutt sammelt sich am Fuße der Berge an oder bewegt sich noch weiter und verstopft den Lauf der Flüsse. Das Uebel läßt sich nie wieder gut machen; die von den hohen Berggipfeln verbannten Wälder erscheinen nie wieder dafelbst; die Abschwemmungen und Erdriffe, die sich alljährlich erneuern, verwandeln bald wohlbewohnte und blühende Thäler in Wüsten. Beispiele hierzu sind das Emmenthal von Eggswyl bis zum Zusammenflusse der Emme und der Aar, deren Lauf von Meyringen bis zum Brienzensee, die schrecklichen Ueberschwemmungen in Südr Frankreich von 1840 und 1841, ebenso die der Schweiz von 1831, 1834 und 1839. In Italien ist es nicht besser. Ich habe, sagt Marchand, kein so trauriges Land gesehen, als die Apenninenkette von Genua an bis tief in den Ofen der römischen Staaten hinein. Das Unglück, welches die Zerkörung der Wälder dafelbst verursacht hat, giebt sich von allen Seiten kund. Die Apenninen und ihre Zweigberge sind beinahe nur noch eine große, entsehlte Ruine, eine Reihenfolge von Erdstürzen. Die Berge sind unfruchtbar; die besten Thäler sind von diesem Unglück bedroht. Man sieht hier die Bevölkerung merklich abnehmen, je nachdem die Wasser den Umfang des kulturfähigen Gebietes verringern. An der Stelle des schönen, durch seine Fruchtbarkeit so berühmten Volksthalandes findet man heut zu Tage die pontinischen Sümpfe. Durch die Entwaldung der Gebirge an der Etsch, der Brenta, der Piave, des Sile und Tagliamento in Italien hat der Delbaum jetzt seinen Schutz vor U-

penwinden verloren und diese einträgliche Kultur ist bedroht, ganz vernichtet zu werden. Aehnliche Verunstaltungen zeigt die Schweiz und vorzüglich Frankreich. — Blanqui, Professor der Staatswissenschaft zu Paris entwirft über die Lage der Forstwirtschaft im Alpendepartement folgende Schilderung:

„Der glänzenbelle Alpenhimmel von Embrun, von Gap, von Barcelonnette und von Digne, der sich ganze Monate hindurch von jedem Gewölk rein erhält, erzeugt Trockenheit, deren lange Dauer nur von ähnlichen Gutzügen, wie in den Tropenländern, unterbrochen wird. Der durch den Mißbrauch des Weidrechts und durch die Entwaldung alles Grases und aller Bäume beraubte, dabei durch eine brennende Sonne porphyrisirte Boden stürzt sich dann, da er weder Zusammenhalt noch einen Haltspunkt hat, ins Thal hinab und zwar bald in der Form von schwarzer, gelber oder röthlicher Lava, bald in Strömen von Gelschieben und selbst in riesigen Felsblöcken, die mit furchtbarem Getraße herabstürzen und in ihrer ungeheuren Hast die wunderbarsten Umstürzungen hervorbringen. Betrachtet man ein mit so vielen Schluchten durchfurchtes Land von einer Anhöhe herab, so bietet es ein Bild der Verödung und des Todes dar. Ungeheure Schichten von Kieselsteinen, die viele Fuß dick herabgewälzt werden und weithin die Fläche bedecken, ragen über die größten Bäume hervor, umschließen sie, bedecken sie bis zum Gipfel und lassen selbst dem Landmann keinen Schatten von Hoffnung mehr. Man kann sich keinen traurigern Anblick denken, als diese tiefen Ausschnitte in den Seiten des Berges, der einen Ausbruch auf die Ebene gemacht zu haben scheint, um sie mit Trümmern zu überschwemen. Wenn diese Seiten unter der Einwirkung der Sonne, welche den Felsen zu Staub zerbröckelt, und des Regens, der diesen Staub fortführt, immer mehr sich aushöhlen, so erhöht sich das Strombett zuweilen um viele Fuß im Jahre, so daß es bis an die Brückenelbener hinaufragt und ganze Brücken fortstreift. Schon aus weiten Fernen und gleich beim Herauskommen aus ihren tiefen Schluchten erkennt man diese Ströme, die sich in Fächern von 10000 Fuß Flügelweite ausbreiten, gegen ihr Centrum hin geschweift sind, nach ihren Ufern sich neigen und gleich einem stummen Mantel sich über das ganze Feld hinbeugen.“

(Schluß folgt.)

Königliches Kreisgericht zu Halle.

Deffentliche Sitzung der III. Deputation
am 6. November 1851.

- 1) Die verhehlichte Deßter Pichl, Caroline geb. Grosse zu Kaltensmark ist angeklagt, in der Nacht vom 13. zum 14. August von einem, dem Amtmann Weigandt in Pöls gehörigen Ackerstücke 18 Weizengarben im Werthe von 2 Thlr. 5 Sgr. entwendet zu haben. Die Angeklagte hat dies in der Voruntersuchung eingedrückt; da indessen heute gegen die Zurechnungsfähigkeit der Angeklagten Zweifel angeregt worden, so beschließt das Gericht auf Antrag des Staatsanwalts, zunächst die Gemüthsbeschaffenheit der Angeklagten ärztlich festzustellen und demnächst einen anderweiten Anhörsstermin anzusetzen.
- 2) Der Dienstknecht Friedrich Heinrich Sasse von hier fuhr am 23. Aug. c. durch die Straßen der Stadt und kassirte hierbei unabhäßig und unruhig mit der Peitsche. Der Polizei-Sergeant Kießler unterfragte ihn diese Polizei-Contravention und frug ihn nach seinem Namen. Sasse verweigerte die Angabe desselben, Kießler wollte ihn deshalb nach dem Rathhause abführen, den aber widersetzte sich Sasse, indem er den Kießler bei der Brust faßte und von sich stieß. Wegen dieses Angriffes gegen einen Polizeibeamten bei Vornahme einer Amtshandlung wird Sasse zu einer Anhörsstrafe verurtheilt.
- 3) Die verhehlichte Wälder Johanne Theresie Casp. geb. Wadenis von hier ist bezichtigt und trotz ihres Buanens überführt, der verhehl. Höfne 2 Bierstücken und der unerebel. Schenker eine Kaffeezasse entwendet zu haben, und wird dierhalb wegen zweier Diebstähle zu 6 Wochen Gefängnis, Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 1 Jahr verurtheilt.
- 4) Die unerebelichte Maria Ballshuh aus Wettin ist angeklagt, ihrem Dienstherrn, dem Kaufmann Kramer dafelbst, während ihrer Dienstzeit mehrfach geringe Quantitäten Schaafwolle entwendet und diese bei der verhehl. Musikus Pfaff, Friederike Wilhelmine geb. Guntzheim in Wettin, zur Aufbewahrung niedergelegt, resp. veräußert zu haben. Die Ballshuh läugnet zwar, die gegen sie sprechenden Verdachtsgründe sind aber zu dringend, als daß das Richtercollegium nicht die Ueberzeugung von der Schuld derselben erlangen sollte. Eben so ergaben die Umstände, daß die verhehl. Pfaff von der unredlichen Erwerbungsart der Wollse Seitens der Ballshuh Kenntnis hatte. Die Ballshuh wird daher wegen fortgesetzter Hausdiebstähle zu 6 Monat Gefängnis, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 1 Jahr; die Pfaff wegen Diebstahls zu 1 Monat Gefängnis, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 1 Jahr verurtheilt.

Bekanntmachungen.

Kalköfen-Anlage.

Der Kalkföhr Gottlieb Laute zu Lieskau beabsichtigt auf seinem circa 500 Schritte vom Dorfe Lieskau an dem Communicationswege von Bentken Dorf nach Lieskau belegenen Ackerstücke 2 Kalköfen anzulegen.

Ich bringe dies Vorhaben in Gemäßheit der Bestimmung des §. 29 der Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar 1845 hierdurch zur öffentlichen Kenntniß und fordere alle diejenigen, welche begründete Einwendungen gegen diese Anlage zu machen haben, auf, solche binnen 4 Wochen präklusivischer Frist bei mir anzubringen.

Halle, am 18. October 1851.

Der Landrath des Saalkreises.
v. Bassewitz.

Aufforderung.

Seit dem 29. Juli v. J. sind aus unserem Vormundschafts-Bureau

„Kloß'sche Kuratel-Akten K. 686“

verschwunden, ohne daß die bisherigen Nachforschungen zu ihrer Entdeckung geführt haben. Es waltet vielmehr der Verdacht ob, daß sie von einem früheren Lohnschreiber des Gerichts, um die zu den Akten bestimmten Stempelbogen zu verkaufen, unterschlagen worden sind. Wir sichern daher Demjenigen, der zur Wiedererlangung der Akten verhilft oder über deren Verbleiben sichere Auskunft ertheilen kann, eine angemessene Belohnung zu. Zur Entdeckung der Akten würde übrigens auch führen, wenn ermittelt werden könnte, ob einer unserer früheren Lohnschreiber in der Zeit vom 29. Juli

bis November 1850 Stempelpapier verkauft hat.

Halle a/S., den 3. November 1851.

Königl. Kreisgericht.

Etablissements-Anzeige.

Einem geehrten Publikum in Halle und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage ein **Ausschnitt- und Modewaren-Geschäft** hierselbst etabliert habe. Ich werde bemüht sein, durch reelle Geschäftsführung das Vertrauen des geehrten Publikums zu gewinnen.

Halle, den 6. November 1851.
W. Jonas,
Schmeerstraße Nr. 481.

Lokal-Veränderung.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am heutigen Tage mein Wollwaaren-, Zwirn- und Bandgeschäft aus dem Colbasky'schen Hause in das frühere Zimmermann'sche Haus am Markt Nr. 942 verlegt.

Die größere Räumlichkeit dieses Locals setzt mich in den Stand mein Lager größer und vollständiger einzurichten und meinen geehrten Abnehmern einen bequemern Einkauf zu verschaffen.

Zugleich sage ich für das mir bisher zu Theil gewordene Wohlwollen meinen verbindlichsten Dank und bitte mir auch dasselbe in meinem jetzigen Lokale zu erhalten.

Halle, den 6. November 1851.

Franz Grohmann.

Den Kauf und Verkauf

von Ritter- und Land-Gütern, Gasthöfen, Mühlen u. s. w. besorgt stets prompt

Aug. Zimmermann in Magdeburg.

Holzverkauf.

Sonnabend den 15. November früh 9 Uhr sollen auf meiner Wiese zwischen Priesler u. Trebis circa 150 Stück starke Eichen, Kiefern und Pappeln meistbietend unter dem im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Sylbis, den 6. November 1851.

Rudloff.

1 Thaler Belohnung.

Es ist am vorigen Sonntag in der Weintraube oder auf dem Wege dahin ein Siegelring, mit einem M. gravirt, verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, denselben Leipziger Straße in Nitrenters Garten gegen obige Belohnung abzugeben.

Eine Getreide-Reinigungs-Maschine ist billig zu verkaufen Spiegelgasse Nr. 46.

Fußdecken.

Alle Sorten Fußdecken in Wolle, Leinen und Wachstuch, sind in großer Auswahl vorrätzig bei

A. F. Bila,

große Steinstraße Nr. 181.

22. 11. 1851. 1851. 1851.

Ein braunes, gut zugerittenes Reitpferd und ein starkes schwarzes Suggpferd, beide acht Jahr alt, stehen zum Verkauf bei Koch in Gorskleben.

Fortwährend frische Straßburger Gänseleber-Pastete mit Trüffel in Portionen und ganzen Terrinen empfiehlt

Bolke.

Die beliebtesten neuen Sardellenheringe, à Schock 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, sind angekommen bei

Bolke.

Neuen Russischen Caviar nebst delikaten Gelée-Mal empfiehlt

Bolke.

Feinste weiße Stearinlichte, das Pack zu 8 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, Secunda zu 7 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, empfiehlt

Robert Lehmann.

Stearinlichte,

Prima und Secunda, en gros und en detail, bei

Friedr. Wilh. Dalchow.

Sehr wichtig für Gutsbesitzer und Dekonomen!

Prospecte

über die Veröffentlichung des v. d. Crappen'schen Mittels zur Verhütung der Kartoffelkrankheit

sind gratis zu haben in der

Knapp'schen Sort.-Buchh. (Schroedel & Simon) in Halle.

Freitag Abends 6 $\frac{1}{2}$ Uhr in der Halloria.

Zu einer musikalischen Production auf der Bass- und Streich-Zither, nebst einer entsprechenden Auswahl der neuesten Musik-Pièces, Alpenlieder und komischer Volksgesänge laden ein hochverehrtes Publikum höflichst ein

der erste Alpenfänger Georg Nidermayer nebst Frau.

Wollwaaren empfiehlt Kürschner Häkel, Brüderstraße.

Betten- und Bettfedern-Verkauf.

Hiermit empfehle ich ein-, anderthalb- und zweischläfrige Federbetten, blau und roth, in Barchent, Drell und Federleinwand, von guten neuen Federn gestopft, das Gebett von 11 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bis 24 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, in größter Auswahl.

Neue geiriffene böhmische Bettfedern, das U 12—25 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, so wie ganz feine Daunnen, das U 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, sind stets in allen Nummern vorrätzig bei

W. A. Kravis, früher Lange.

Halle, Trödel Nr. 768.

Frische Kieler Sprossen,

empfehl

Julius Kramm,

gr. Steinstraße 85.

Feinste Mecklenburger

Butter, à 16 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, 7 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, von 10 U ab billiger, empfiehlt

Julius Kramm.

Malaga-Citronen

in schönster Frucht empfiehlt nebst süße Apfelsinen

Julius Kramm.

Stearin-Lichte, à Pack 9 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$,

im Ganzen billiger.

Elbinger Glanz-Dalq-Lichte, à U 32 Loth 5 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bei

Julius Kramm.

Rum-Anzeige.

Feinsten Jamaica-Rum,

à Fl. 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ u. 25 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.

Feinen Jamaica-Rum,

à Fl. 20 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, à Anker 24 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.

Jamaica-Rum,

à Fl. 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ u. 15 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, à Anker 16 u. 18 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.

Feinsten westindischen Rum,

à Fl. 10 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, à Anker 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, empfiehlt

die Weinhandlung von Julius Kramm, große Steinstraße Nr. 85.

Mein vollständig assortirtes Lager importirter, Bremer und Hamburger Cigarren, worunter eine feine Havana von sehr gutem Geruch und Geschmack à 10 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ (8 St. für 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$), empfehle zur gef. Abnahme.

Fr. Aug. Verschmann.

Borzüglich schönen Barinas-Canafter,

à 14 und 15 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ pro U, offerirt

Fr. Aug. Verschmann.

Echt türkische Pflaumen,

außerordentlich süß, verkaufe das U 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, pro $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ im Ganzen billiger.

Fr. Aug. Verschmann,

Dber-Leipz. Str. Nr. 1649.

Ein Pferd und Wagen steht zu verkaufen bei

Fischmann in Sennewitz.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Halle bei Pfeffer

(Schwetschke'sche Sort.-Buchh.)

Bei Otto Wigand in Leipzig erschien:

Das

Dienstbotenwesen

unserer Tage.

Beantwortung der von Sr. Kaiserl. Hoheit dem Erzherzog Johann gestellten Preisfrage:

Durch welche Verhältnisse sind die allgemeinen Klagen über den Verfall der dienenden Volksclassen herbeigeführt worden? Welche Mittel sind bereits in den einzelnen deutschen Ländern angewendet worden, oder allenfalls noch anzuwenden, um den nachtheiligen Einfluß, welchen die fortschreitende Entartung des Dienstbotenwesens auf die Landwirthschaft ausübt, zu beseitigen?

von

William Löbe.

Eine von der XIV. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe gekrönte Preischrift.

8. gebietet. 10 Ngr.

Union.

Freitag den 7. November Ballotement.

Der Vorstand.

Zur Kirmes

Sonntag und Montag, den 9. und 10. November, ladet freundlichst ein der Gastwirth Ehrhardt in Söberig.

Zur Kirmes

Sonntag, Montag und Dienstag, den 9., 10. und 11. d. M., ladet ergebenst ein

Wilhelm Weber in Hohenthurm.

Montag und Dienstag, den 10. u. 11. Nov., ladet ich meine Kirmes, wozu ich alle gute Bekannte einlade.

Friedel in Landsberg.

Stadt-Theater in Halle.

Freitag den 7. November:

Czaar und Zimmermann,

komische Oper mit Tanz in 3 Akten v. Porsching.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 522.

Halle, Freitag den 7. November
Zweite Ausgabe.

1851.

Deutschland.

Berlin, d. 5. November. Es ist von mehreren Seiten der Wunsch ausgesprochen worden, daß die Regierung Sr. Majestät die freie Einfuhr des Getreides, so wie anderer Nahrungsmittel, gestatten möge. Wir können unsere Leser hierüber nicht in Erfahrung bringen, da die Regierung die Erwägung getroffen hat, nur befugt, Roggen-Pr...

Die Verhandlungen Rheinprovinz Entschädigung welche jene Jahre 1848 nunmehr zu einer Komm Zinsen in l wird.

Das Ministerium für Entwurf für mit Motive zuberufenen zulegen. D eines ander vorgelegten von Landes Provinzen d destheile, Antrag der Genehmigun Landwirtschaften und Provinzialbe ten hat, u Mitglieder Versammlung haues soll lichen Mitglieder des Landes-Deputirten-Kollegiums und aus Abgeordneten der Landwirtschaftsräthe gebildet und vom Minister für landwirthschaftliche Angelegenheiten alljährlich wenigstens einmal nach Berlin einberufen werden. Jede dieser acht Provinzen entsendet zu dieser Centralversammlung vier Abgeordnete, welche von den verschiedenen Landwirtschafts-Räthen aus ihrer Mitte zu wählen, und wenn deren mehrere in einer Provinz bestehen, auf dieselben, nach Anordnung des Ministers für landwirthschaftliche Angelegenheiten zu vertheilt sind.

Die Uebergabe des hollsteinischen Bundes-Kontingents an den dänischen General v. Bardenheh, die nach den neuesten Mittheilungen aus den Herzogthümern (vgl. Hamburg) nicht mehr in Abrede zu stellen ist, kann man nicht mit der Politik Oesterreichs und Preussens, welche bis jetzt die regierungsfreundlichen Blätter als maßgebend mittheilten, in Einklang bringen. Das „C. B.“ scheint den Widerspruch ebenfalls zu empfinden, denn es bemüht sich, den Sachverhalt wenigstens so gut als möglich dadurch aufzuklären, daß es die Verhandlungen über die hollsteinischen Kontingents-Verhältnisse als ganz unabhängig von den sonstigen Verhandlungen in der schleswig-hollsteinischen Frage darzustellen sucht. Sie haben zu derselben Zeit

stattgefunden, als die deutschen Großmächte entschieden die Zurückziehung ihrer Truppen und die Auflösung des Kommissariats nicht eher vornehmen zu können erklärten, bis eine gegenseitige Feststellung der Verhältnisse in den Herzogthümern erfolgt sein werde. — Es sei den deutschen Kommissarien überlassen worden, die Bedingungen wegen Uebergabe des Kommandos der hollsteinischen Truppen an Dänemark festzustellen.

Der Staats-Anzeiger veröffentlicht eine Circularverfügung des Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medicinalangelegenheiten, betreffend die Beseitigung der mit revolutionären oder unfittlichen Bildern und Inschriften versehenen, zum Gebrauche der Kinder bestimmten Schreibhefte.

Ueber den Zweck der neuen Bundes-Central-Polizei sind wir durch die bisherigen Mittheilungen genügend aufgeklärt worden, ebenso über die Art der Zusammensetzung. Das neue Institut soll einen Mittelpunkt für die polizeilichen Maßnahmen abgeben, und dieselben unter den Einzelstaaten vermitteln, es soll also ein polizeiliches Reg über ganz Deutschland ausbreiten und in dieser Weise die „Erhaltung der äußeren und inneren Sicherheit Deutschlands“ bezwecken. — Die „Augsb. B.“ bringt hierüber einige weitere Nachrichten, die insofern etwas Neues enthalten, als sie sagen: es liege nicht in der Intention, eine bleibende organische Anstalt des Bundes zu schaffen, vielmehr werde die Dauer dieser Maßregel, welche im Art. 2 der Bundesakte, so wie im Art. I. und XXVIII. der Wiener Schlußakte ihre Rechtfertigung finde, nur von den Bedürfnissen abhängen. Diese Centralbehörde solle nach der Sachlage nicht aus permanent versammelten Mitgliedern zusammengesetzt werden, sondern ihren Organismus in der Art erhalten, daß die Geschäfte theils in einem ständigen Bureau, theils in periodischen Zusammenkünften der aus den höheren Polizeibeamten mehrerer Bundesstaaten zu ernennenden Mitglieder erledigt werden. Die Kompetenz dieser Behörde könne jedoch gemäß dem Grundcharakter des Bundes nicht so weit gehen, daß ihr zunächst und unmittelbar ein Eingreifen in die Regierungsgewalt der Bundesstaaten zustehe. Dem neu zu gründenden Organe sollen nur wesentlich informative, kontrollirende und im Nothfall ergänzende Attributionen zugelegt werden.

Nach dem „C. B.“ wäre der handelspolitische Ausschuss in Frankfurt (der, wie die „N. Pr. Z.“ sagt, nur drei Sitzungen gehalten hat), auseinandergegangen, weil ihm keinerlei Gegenstände zur Berathung und Entscheidung vorlagen. Dr. Hoepfner habe keine Vorlagen gemacht. Herr Delbrück werde in Kurzem hier eintreffen.

Wie dänische Blätter jetzt auch wissen wollen, soll sich Prinz Friedrich von Hessen mit der zweiten Tochter des Prinzen Karl von Preußen, der noch nicht 16jährigen, aber ausnehmend schönen Prinzessin Anna verloben.

Die österreichische Regierung hat dem C.-B. zufolge ihren Gesandtschaften empfohlen, bei Ertheilung der Visa's für Pässe nach Oesterreich die größte Vorsicht anzuwenden.

Danzig, d. 30. October. In Bezug auf die Nachricht, daß ein neues Franciscaner-Kloster in Hildesheim errichtet werden solle und auf das sichtliche Bestreben der Römischen Kirche, wiederum festeren Fuß in Norddeutschland zu fassen, ist die Thatfache vielleicht nicht ohne Interesse, daß das Franciscaner-Kloster zu Neustadt bei Danzig, mit dem zu Konk in Michelauschen Kreise, das einzige Mendicantenkloster im Osten des Preussischen Staats und seit 20 bis 25 Jahren von der Regierung zum Aussterben bestimmt, die Zahl seiner Bewohner in den letzten 2 Jahren wieder auf 7 Geistliche und einen Laienbruder vermehrt hat, nachdem die früheren Bewohner seit vielen Jahren auf 1—2 alte Mönche herabgesunken waren. Die Regel der Franciscaner, als eines Bert.ordens, legt ihnen das Einfließen von Almosen als Pflicht auf. Schon jetzt wird im Neustädter Kreise über